



Bibelarbeit zu Matthäus 7, 24-27

Anfangsgebet

Einen neuen Tag hast du uns geöffnet, Gott, an dem du uns leitest.
Öffne unsere Sinne, unsere Augen und Ohren, unser Herz, und mache uns aufmerksam füreinander und für das, was uns die Frauen aus Vanuatu mit auf den Weg geben.
Lass uns gemeinsam deine Worte entdecken und erfülle uns mit Freude und Gelassenheit.
Amen.

Zum Bibeltext

Unser Text steht im Matthäus-Evangelium im 7. Kapitel.
Lassen Sie uns auf ihn hören, wie wir ihn in der Gottesdienstordnung auf Seite 13 in der Übersetzung der Bibel in *gerechter* Sprache vorfinden.

Bibelstelle lesen

(Eine Person liest langsam und deutlich vor. – Alle anderen hören zu)

«²⁴ Alle, die nun meine Worte hören und entsprechend handeln, werden einer klugen Frau, einem vernünftigen Mann ähnlich sein, die ihr Haus auf Felsen bauten. ²⁵ Und Regen fällt herab, es kommen reißende Flüsse, Stürme wehen und überfallen dieses Haus – und es stürzt nicht ein! Denn es ist auf Felsen gegründet. ²⁶ Alle, die nun meine Worte hören und sie nicht befolgen, werden so unvernünftig sein wie eine Frau oder ein Mann, die ihr Haus auf Sand bauten. ²⁷ Und Regen fällt herab, es kommen reißende Flüsse, Stürme wehen und prallen an dieses Haus – da stürzt es in einem gewaltigen Zusammenbruch ein!« (nach BigS)

- Kurze Stille

Wir hören den Text gleich noch einmal und Sie werden ihn auf dem Bildschirm zum Mitlesen sehen. *(In der Online-Veranstaltung. Alternativ bei einer Präsenzveranstaltung lesen alle in der Liturgie mit.)*

→ Achten Sie dabei auf die Worte, die Sie besonders berühren!

→ An welchen Worten bleiben Sie hängen?

Eine andere liest den Text ein noch einmal vor. Bibeltext wird eingeblendet.

Textlesung folgt.

*(Am Ende Text ausblenden, Galerieansicht wählen, damit die Teilnehmer*innen sich wahrnehmen können.)*

Online: Aktion Wortteppich

Lassen Sie uns teilhaben an Ihren Gedanken. Schreiben Sie dazu das Wort oder die Worte, die Ihnen wichtig sind, mit einem dicken Stift groß auf ein Blatt Papier. Dafür haben Sie einen Moment Zeit.

*(Alternativ: Bitten Sie die Teilnehmer*innen, ihre Worte in den Chat zu schreiben.)*

Halten Sie das Blatt mit Ihren Worten nun in die Kamera, sodass wir sie alle sehen können. Lassen Sie dieses Bild einen Moment auf sich wirken.

Damit wir die Worte nun noch einmal hören, werden sie vorgelesen.



Eine Person liest die Worte für alle vor.

In Präsenz: Aktion Klangteppich

Lassen Sie uns teilhaben an Ihren Gedanken. Wir werden Ihre Worte hier in unserer Mitte wie in einem Klangteppich sammeln. Sprechen Sie dazu Ihre Worte, Ihren Gedanken – nachdem ich die **Klangschale** angeschlagen habe – einfach in unseren Kreis hinein, und horchen Sie immer wieder auch auf die Gedanken der anderen. Sie können Ihre Worte in Abständen wiederholen, bis die Klangschale diese Aktion beendet.

Durchführung der Aktion Klangteppich

Danke.

Einige **Informationen zu unserem Text** sind sicher hilfreich, um nochmal genau zu schauen, was uns dieser Text gerade an dieser Stelle der WGT-Ordnung sagen kann.

Der Text steht im **Matthäus-Evangelium**. Es entstand zwischen 80 und 90 n.Chr. vermutlich im Gebiet des heutigen Syriens. Dort - in der Diaspora - lebten viele Jüdinnen und Juden nach der Zerstörung Jerusalems. Der Verfasser kommt mit allergrößter Wahrscheinlichkeit aus einer dieser frühchristlichen Gemeinden, von denen der größte Teil der Mitglieder noch tief im Judentum verwurzelt waren.

Er war vermutlich ein Schriftgelehrter, der mit den alttestamentlichen Schriften bestens vertraut war. Die Forschung geht davon aus, dass seine Aufzeichnungen auf verschiedene Quellen zurückgreifen: dem älteren Markus-Evangelium, einer „Quellensammlung Q“ mit Jesus Worten, und dem sogenannten „Sondergut“ von zum größten Teil bis dahin mündlichen Überlieferungen aus den judenchristlichen Gemeinden. Das Matthäus-Evangelium hält an den jüdischen Traditionen fest und versteht Jesus als den von den Propheten angekündigten Messias. Ganz oft heißt es: „Dies alles ist geschehen, damit sich erfülle, was Gott durch den Propheten ... gesagt hat.“

Matthäus sagt, dass Jesus Gottes Wort und Willen offenbart.

Sein Evangelium ist so aufgebaut, dass Jesus, der Lehrer, in fünf großen Reden die Tora auslegt, aber er legt sie in der Vollmacht Gottes aus (!) und deshalb wird seine Verkündigung bleiben.

Nicht bleiben wird dagegen die Lehre der Schriftkundigen/-gelehrten, „gegen“ die sich die Gemeinde des Matthäus absetzen will.

Das Gleichnis - das wir eben gehört haben - steht am Ende der sogenannten Bergpredigt.

(Hinweis auf Materialheft „Worauf bauen wir?“ Ein Haus auf Fels oder auf Sand bauen (Mt. 7, 24-27, Kath. Bibelwerk e.V., 2020) → Ulrike Bechmann sagt:

„Jesu Tora-Auslegung in der Bergpredigt bezieht sich möglicherweise auf ein Problem in der Gemeinde. Ein Hauptproblem ist offensichtlich für Matthäus und die Gemeinde das der Unterscheidung.

Woher weiß man, was gut und was schlecht ist? Wie kann man die falschen von den richtigen Propheten unterscheiden (Vers 15), wenn die Falschpropheten scheinbar authentisch reden oder Wölfe im Schafspelz sind? Schaut auf ihr Handeln, lässt Matthäus Jesus mahnen.“

(Worauf wir bauen, Stuttgart 2020, S. 43)

Aber nicht nur auf das Handeln der Lehrer und Gelehrten sollen wir schauen, **alle** sollen auf Jesu Worte hören und danach handeln.

Welche Worte sind das?

Da das Gleichnis am Ende der Bergpredigt steht, kann man davon ausgehen, die Worte, auf die gehört und nach denen gehandelt werden soll, sind die Worte der Bergpredigt.

Und diese ist sehr lang – sie umfasst Worte von Kapitel 4 Vers 23 bis Kapitel 8 Vers 1.



Das sind vier Kapitel, in denen es darum geht, wie wir weise leben und ins Reich Gottes gelangen können. Das ist keine Verhaltensliste, die wir abhaken können.

Hier geht es um eine grundsätzliche Haltung meinen Mitmenschen, Gott und (unseren) gesellschaftlichen Problemen gegenüber. Das Hausbaugleichnis stellt uns in drastischen, ja gewalttätigen Bildern vor Augen, was geschieht, wenn wir eine falsche (oder auch keine) Entscheidung treffen.

Aber als Kriterien für eine Entscheidung wird uns im Text nichts gesagt.

Es wird nicht beschrieben, warum der eine Hausbesitzer auf Felsen und der andere auf Sand gebaut hat und ob es eine bewusste Entscheidung war. Im Bibeltext steht nur: ... auf meine Worte hören und nach ihnen handeln ... - mehr nicht. Jede und jeder muss selbst nachdenken und entscheiden, was in der jeweiligen Situation zu tun ist. Es gibt keine immer gültigen und abhakbaren Handlungsanweisungen. Es gibt aber Jesu Sicht auf die Dinge, aus der heraus wir eine Haltung entwickeln können. Eine Haltung, aus der heraus ich entscheiden kann (nein, entscheiden muss!).

Lassen Sie uns jetzt noch einmal in die Ordnung schauen. Wir lesen noch einmal den Bibeltext und das, was die Frauen aus Vanuatu uns dazu geschrieben haben. Das kann jede für sich tun.

(Bibelstelle Liturgie Seite 13 und 14 ab Hören und Tun bis Impulsfragen lesen/einblenden.)

→ Nehmen Sie sich 2 Minuten Zeit, um über die **erste Frage** (S. 14, Liturgie zum WGT 2021) allein nachzudenken: „Jesus redet vom Hören und danach handeln. Wie hältst du es damit? Wo hörst du zu? Wie handelst du danach?“

2 Minuten Nachdenkzeit

Die **zweite Frage** der Frauen aus Vanuatu wollen wir in Kleingruppen bedenken. Die Frauen aus Vanuatu fragen uns, was kluges Handeln heute bedeuten kann. Im persönlichen Umfeld, in der Gesellschaft, global. Sprechen Sie darüber, wie sich diese goldene Regel, das kluge Handeln in ihrem Alltag zeigt oder wo kluges Handeln gebraucht wird. Bestimmen Sie eine Frau, die später eine Rückmeldung in die Gruppe geben wird.

Zum Gespräch haben Sie 10 Minuten Zeit. *(Bei Breakout-Session noch zwei Minuten Zeit zugeben, um ein Ende in der Gruppe zu finden.)*

(In Zoom: Breakout-Session einrichten mit 3-4 Frauen pro Gruppe.

Alternativ bei einer Präsenzveranstaltung Murmeltunde zu Dritt: Dazu bitte in gegebenem Sicherheitsabstand sich zuwenden und ins Gespräch kommen.)

Anschließend geht es im Plenum weiter...

*Team spricht eine **Überleitung** und fragt nach Rückmeldungen zu Frage 2 für die Plenumsrunde.*

Was ist kluges Handeln? Eine Antwort auf diese Frage gibt uns Jesus am Ende der Bergpredigt. Aber geht es nicht auch darum, überhaupt zu handeln, ganz direkt und handhabbar? Wir sind gespannt, welche Beispiele Ihnen eingefallen sind. Lassen Sie uns an Ihren Überlegungen teilhaben.

(Es folgen Rückmeldungen aus den Kleingruppen. Bestimmen Sie eine Person, die das Plenum moderiert.)



Wir haben viele wichtige Anregungen und gute Ideen gehört. Es ist gut, sich auszutauschen. So kann man die Erfahrungen anderer Menschen hören und eigene Ideen mit nach Hause nehmen. Den Frauen aus Vanuatu ist im Bezug zum klugen Handeln besonders die Klimagerechtigkeit ein Anliegen. Der Klimawandel ist ein Thema, das Menschen auf der ganzen Welt beschäftigt. Durch den Anstieg der Meeresspiegel sind weltweit Küstenstädte bedroht – von Hamburg, bis Vanuatu. Hitzewellen führen zu Dürren und Ernteeinbußen, und auch immer wieder zu Hitzetoten. Buschfeuer sind zwar selbst in der Arktis etwas ganz Gewöhnliches, doch 2019 wütete dort beispielsweise wochenlang der größte, je für diese Region aufgezeichnete, Brand. Aber nicht nur das, auch viele Tierarten sind vom Aussterben bedroht, insbesondere viele nützliche Insekten. *(Gerne können an dieser Stelle auch Beispiele zu Klimakatastrophen eingefügt werden, die Ihnen nahe gehen, regional aktuell sind.)* Auch da gibt es konkrete Ideen, wie wir klug Handeln können. Ganz konkret, ganz einfach, sogar mit der Familie. Zum Beispiel häufiger mit dem Rad zu fahren, statt das Auto zu nehmen. Vielleicht kaufen Sie ja auch selbst bereits häufig regionale Lebensmittel oder in einem Unverpackt-Laden ein, um Plastikmüll und lange Transportwege zu vermeiden. Oder Sie nehmen teil an einer Klimademonstration, wie den Fridays for Future, oder retten einmal Lebensmittel mit Foodsharing. Neben diesen Möglichkeiten gibt es noch viele weitere, um sich zu beteiligen und sich durch kluges Handeln aktiv für Klimagerechtigkeit einzusetzen.

Die Bibelarbeit endet mit dem folgenden Text:

Abschluss mit Text von Stefanie Matulla aus dem Leporello 2021

Schaut hin!

Schaut hin – schaut in eure Mülleimer.

Wie oft müsst ihr sie leeren? Einmal in der Woche? Alle drei Wochen? Wie viel Plastik befindet sich darin?

Schaut hin – schaut in eure Garagen.

Wie viele motorisierte Geräte stehen dort? Und wie oft nutzt ihr sie? Zum Rasenmähen, zum Schnell-mal-zum-Bäcker-fahren?

Schaut hin – schaut in euren Kühlschrank.

Wie viele Tiere stecken in ihm? Und wie viel Internationalität und Luft- und Frachtverkehr steckt in euren Obstschalen?

Der kleine diesjährige WGT-Inselstaat Vanuatu versinkt seit einiger Zeit nach und nach im Pazifik.

Selbst kaum für den Klimawandel verantwortlich, erleben sie die Konsequenzen mit am existentiellsten.

Einige Dorfgemeinschaften mussten bereits auf höher gelegene Gegenden umziehen, ihre Friedhöfe konnten sie nicht umziehen, darüber rauscht bereits das Meer.

Bald verschwindet Vanuatu komplett im Ozean.

Vanuatu plant daher, vor den Internationalen Gerichtshof zu ziehen und die Industriestaaten, die das meiste CO² verursachen und damit maßgeblich für Klimawandel und Erhöhung des Meeresspiegels verantwortlich sind, für Entschädigungszahlungen zu verklagen.

Und dabei wollen sie nur so viel, dass sie die Umzüge der Dorfgemeinschaften, das Nötigste finanzieren können.

Schaut hin – auf dieses Leben auf Meeresspiegelsschneide.

Stefanie Matulla, Mädchen- und Frauenarbeit, Bistum Limburg, WGT-Impulse von Zeit zu Zeit -Text „September 2021



Abschlusssegen

Wir haben an diesem Tag viel erfahren und von den Gedanken und Impulsen der Ni-Vanuatu-Frauen gelernt. Dabei haben wir nicht aus den Augen verloren, was dies für uns und unser Leben hier in Deutschland bedeutet, für das Leben einer jeden einzelnen. Zum Abschluss möchten wir nun zu einem Segen zusammenkommen.

Du bist da, Gott. Stärke uns mit deiner Gegenwart.

Lass uns tun, was zu tun ist. Gib uns Ruhe im Handeln.

Lass uns wach sein für deine Schöpfung, der wir in jedem Moment begegnen. Gib uns die Kraft, um füreinander eintreten zu können, um zu wirken und zu lieben.

Segne unser Tun und unser Lassen – heute, morgen und allezeit.

Amen.

Bibelarbeit nach der Vorlage von Ute Hohmeier bearbeitet.